Düsseldorfer Zeitung.

№ 316. Dienstag den 20. November. 1838.

Preußen.

Se. königl. Majestät haben den Präsidenten v. Lamprecht zum Mitgliede des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Oestreich.

Wien, vom 7. Nov. Bei jeder Gelegenheit, wo der Kaiser in der gewohnten Einfachheit, fern von jedem Prunke unter dem Publikum sich zeigt, spricht sich die hohe Popularität desselben unter seinem Volke oft auf die rührendste Weise aus, wovon man sich die charakteristischsten Beispiele erzählt. Wenn etwas vermögend war, diese ungeheuchelte Liebe und Verehrung des Volkes für seinen Herrscher noch zu erhöhen, so war es der hohe Gnadenakt, geübt bei der Krönung zu Mailand, der neuerdings den sprechendsten Beweis gab, daß der Wahlspruch Oestreichs, Gerechtigkeit bilde den Grundpfeiler der Throne, mit jenem seiner Regenten, welcher die Milde hinzufügt, stets Hand in Hand gehe, zugleich aber auch wie tiefblickend die erleuchteten Staatsmänner, die an die Spitze der Staatsgeschäfte Oestreichs berufen sind, den richtigen Moment zu erfassen und in seiner vollen Bedeutung zu würdigen wissen. Nicht ohne Grund spricht man davon, daß die bevorstehende Krönung der Kaiserin als Königin von Ungarn auch dort durch ähnliche Gnadenakte bezeichnet seyn werde, und daß dabei auch in Bezug auf Gallizien eine ähnliche Maßregel zu erwarten seyn dürfte.

Deutschland.

München, vom 15. Novbr. So eben verbreitet sich hier die Kunde von einem Akte der Gnade Sr. k. Maj., durch welchen einer der zur Festungsstrafe verurtheilten politischen Gefangenen von 1833, der Sohn des Advokaten Mündler zu Pfaffenhofen, in Freiheit gesetzt wird. Es ist nicht zu beschreiben, welchen freudigen Eindruck im Publikum dieser allerhöchste Gnadenakt hervorgebracht hat. Als einen rührenden Zug königlicher Menschenfreundlichkeit vernimmt man zugleich, daß Se. Maj. der Mutter und der Schwester des Begnadigten empfahl, dem bekümmerten Vater, so wie dem auf das Glück der Freiheit sehnlich harrenden Sohne die erschütternde Freudenbotschaft mit Vorsicht mitzutheilen. Regia res est succurerre lapsis!

Leipzig, vom 11. November. Aus Berlin berichtet ein „besser Unterrichteter" (wie es scheint, Dr. v. Graefe selbst, oder eine ihm sehr nahe stehende Person) in der Leipz. allgemeinen Zeitung den früheren Artikel über den Zustand der Augen des Kronprinzen von Hannover (der auch in den Korrespondenten und viele andere deutsche Blätter übergegangen). „Es wird in jenem Artikel dem Auge des Prinzen (wir sprechen nur von dem einen, welches noch Hoffnung gibt) ein Fehler angedichtet, welchen dasselbe gar nicht hat: Leucoma centralis. Wir können versichern, daß die Hornhaut des Auges vollkommen klar ist. Allerdings ist es erforderlich, ein anderes Sehloch (künstliche Pupille) zu bilden; aber nicht weil die Hornhaut verdunkelt, sondern weil das normale Sehloch zugewachsen, die Regenbogenhaut trichterförmig nach innen gezogen und mit der Linse verwachsen ist (Synizesis pupillae und synechia posterior) — Alles eine Folge der durch jenes unglückliche Spiel mit einem Geldbeutel veranlaßten Entzündung. Wenn das Auge des Prinzen außerdem an einem geringen Grade des schwarzen Staars leidet, so möchte dieser auch wohl nicht in der Organisation des Gehirns begründet seyn, wie jener Artikel andeutet, sondern in dem Drucke, welchen die krankhaft vermehrten Feuchtigkeiten im Auge auf die Nervenhaut desselben ausüben (Hydrophthalmos.) Für diese Ansicht spricht die vergrößerte und gleichsam von vier Seiten abgeplattete Form des Auges. Keinesweges hat übrigens der Geheimrath Dr. Gräfe mehr Hoffnung gegeben, als möglich ist. Um seinen Ruf zu sichern, hat derselbe vielmehr noch bei seinem letzten Aufenthalt in Hannover, sicherem Vernehmen nach, um eine Konsultation mit mehreren fremden Augen-Aerzten gebeten; allein der König zog es vor, nur von den dortigen (Ober-Medizinalräthen Stieglitz und Lodemann und Medizinalrath Spangenberg) besondere Gutachten zu verlangen. Noch mehr Unrecht thut man dem Geheimrath Dr. Gräfe, wenn man behauptet, er habe von Anfang an keine Hoffnung gehabt und nur für seinen Vortheil spekulirt. Der Prinz hat Empfindung für helles Licht, und folglich ist durch eine Operation vielleicht sehr viel zu gewinnen, gewiß aber nichts zu verlieren. Jene Verunglimpfung desjenigen Arztes, welchem der König volles Vertrauen geschenkt hat (seitdem er selbst von ihm so glücklich operirt wurde, als englische Aerzte keine Hoffnung mehr gaben), scheint von England ausgegangen zu seyn, wo außer dem Dr. Alexander kein Arzt das Auge des Prinzen untersucht hat."

Mainz, vom 16. Nov. Auf unserm heutigen Markttage setzten die Fruchtpreise in Folge der Preiserniedrigungen auf den holländischen und französischen Märkten ebenfalls ihre rückgängige Bewegung fort und der Mittelpreis gestaltete sich: Unter 1054 Malter Waizen auf 10 fl. 51 kr.; 455 Mltr. Korn 8 fl. 6 kr.; 286 Mltr. Gerste 5 fl. 33 kr.; 365 Mltr. Hafer 3 fl. 16 kr. Unsere städtische Verwaltung fängt nun an, das zum größern Theile im Laufe dieser Woche angekaufte Quantum von 6000 Mltr. Korn, auf die Vorraths-Magazine aufzuschütten, so daß nun unsere ärmere Bürger-Klasse dem bevorstehenden Winter ohne Furcht vor fernerer Uebertheuerung des Brodes entgegen sehen kann.

Italien.

Mailand, vom 11. Nov. Die Gazetta di Milano meldet die am Morgen des 10. Nov. erfolgte Abreise des russischen Großfürsten-Thronfolgers von Mailand nach Venedig.

Türkei.

Konstantinopel, vom 24. Okt. Zwischen der russ. Gesandtschaft und der Pforte herrscht in neuerer Zeit ein sehr lebhafter Verkehr; Hr. v. Butenieff hatte seit einigen Tagen fast tägliche Zusammenkünfte mit dem Mustischar Narri Effendi der provisorisch mit der Leitung der auswärt. Angelegenheiten beauftragt ist. Es heißt, Mehemed Ali habe, von England gedrängt, die Intervention Rußlands nachgesucht. In der engl. Gesandtschaft herrscht ebenfalls große Bewegung. — Die Rüstungen in den Festungen längs der Donau werden eifrig fortgesetzt; auch in den festen Plätzen in Anatoli werden solche unter der Leitung englischer und preußischer Offiziere vorgenommen. In den Arsenalen herrscht große Thätigkeit, die türkische Flotte soll beträchtlich vermehrt werden; in das Lager am Taurus sind dieser Tage mehrere starke Truppentransporte abgegangen; alles deutet darauf hin, daß der Sultan, ermuthigt durch das Bündniß mit England, gegen Mehemed Ali die Offensive zu ergreifen beabsichtigt, falls er sich nicht fügen sollte. Ibrahim Pascha ist in Syrien eifrig mit der Einübung und Organisation seiner Truppen beschäftigt; in Syrien sowohl als Aegypten werden mit großer Strenge Rekrutenaushe-

bungen gemacht. Die Ausbesserungen und Rüstungen in der ägyptischen Flotte, werden fortwährend mit der größten Thätigkeit betrieben. (Fränk. M.)

Frankreich.

Dieser Tage hatte der berühmte Maler Cornelius, Direktor der Schule der schönen Künste zu München, die Ehre, den König in dessen Wagen nach Versailles zu begleiten. Auch der baierische Gesandte befand sich mit im Wagen. Um sieben Uhr speisten die beiden genannten Herren an der königl. Tafel.

Toulon, vom 9. November. Nach Briefen aus Konstantine vom 20. Okt. war der Marschall Valée dort fortwährend bethätigt, Alles nach seinem neuen System in Ordnung zu bringen. Man läßt seiner Thätigkeit und seinem Charakter volle Gerechtigkeit widerfahren, traut ihm aber keine große Menschenkenntniß zu. Noch immer empfindet man schmerzlich den Verlust des biedern Generals Negrier, dessen rastlos thätiger Geist so viel für die jetzige Ruhe der Provinz gethan hatte. — Die Arbeiten der Lager bei Rusicada rückten rasch vorwärts. Man hat dort zwei Bataillone Infanterie und zwei Kavallerie-Eskadronen zurückgelassen. Bereits fangen die Kabylen an, die beiden Lager mit Mundvorrath zu versehen. Die kleine Stadt Milah (8 französische Meilen nordwestlich von Konstantine) wurde kurz vor dem Postabgange von 400 Mann aller Waffengattungen besetzt. Es ist ein hübsches Städtchen, welches zweitausend Einwohner enthält. Die Ringmauern sind aus Trümmern römischer Monumente erbaut, wie man an den häufigen lateinischen Inschriften bemerkt. Die Stadt hat zahlreiche Gärten mit Orangen-, Olivenbäumen ꝛc. bepflanzt. In der Umgegend findet man vortreffliche Kultur, was nicht zu verwundern ist, da die Bevölkerung bloß aus Pflanzern besteht und keine Industrie hat. Milah ist hübsch gebaut und in angenehmer Lage; man bemerkt dort eine schöne Fontaine. Die Besetzung dieser Stadt hat einen doppelten Zweck. Erstlich will man dort die Residenz des Khalifa der Ferschuiah versetzen, eines Stammes, der ein ausgedehntes Gebiet bei Milah bewohnt. Dann will man daraus die erste Etappe zu einem Marsche nach Dschigeli, einem kleinen Hafen zwischen Stora und Budschia machen. — In Algier nimmt die Zahl der europäischen Einwanderer auf eine fast beunruhigende Weise zu. Die Regierung vergaß, als sie die Ueberfahrt nach Algier erleichterte, für die Ankömmlinge zuvor Arbeit auszumitteln. Manche verlangen bereits wieder nach Frankreich zurückzukehren.

— Der Moniteur sagt: Aus der zuletzt bekannt gemachten Depesche geht hervor, daß sich unsere Erfolge in Afrika täglich bedeutender entwickeln. Die Besetzung von Milah vervollständigt auf eine würdige Weise die Besetzung von Stora, die wir kaum vor einem Monat angekündigt haben. Man kann sagen, daß wir seit 1830 noch keine so bedeutenden Vortheile von unserer Niederlassung in der vormaligen Regentschaft errungen haben wie jetzt. Die Regierung rechtfertigt solchergestalt das ihr von den Kammern in der letzten Session bezeugte Vertrauen bei Votirung der Kredite zur Vollziehung des sich gegenwärtig so glücklich entwickelnden Werks. Hauptsächlich ist bemerkenswerth, daß alle unsere neuen Eroberungen friedliche Eroberungen sind. Das Ansehen unseres Namens ist jetzt so gut befestigt, daß die für die feindseligsten angesehenen Bevölkerungen, diejenigen, die zu Anfang unserer Herrschaft mit unversöhnlicher Energie widerstehen zu wollen schienen, sie jetzt mit vertrauender Unterwerfung annahmen. Man muß ohne Zweifel dieses Resultat der Geschicklichkeit und Mäßigung des Marschalls Valée und dem Vertrauen zuschreiben, das seine Handlungen und sein Name überall einflößen. Der Marschall Valée hat aufs trefflichste den Wunsch der Regierung und der Kammern eingesehen. Das von ihm täglich mit so vielem Glück angewandte System ist in der That dasjenige, das man lange, ohne es zu finden, gesucht hat: das friedliche, wiewohl immer thätige System; das System das unsere Macht erweitert und befestigt, ohne Argwohn bei den Eingebornen zu erwecken; das System, dem es gelingt, die diesen barbarischen Stämmen gebrachte Civilisation und die ihnen aufgelegte Oberherrschaft beliebt zu machen. So ist nun bereits unsere tapfere Armee mit weit ausgedehnten Arbeiten materieller Verbesserung beschäftigt, nachdem sie bisher ihren Eifer in den Kriegsbeschwerden erprobt hatte. Die zwei Straßen, welche zu Land eine sichere und leichte Communikation zwischen Konstantine und Algier eröffnen sollen, werden für die Sicherheit unserer Niederlassungen und die Befestigung unserer Eroberungen mehr thun, als zahlreiche Kämpfe. Wir sind sonach ernstlich in jene Aera der definitiven und fast unbestrittenen Besetzung eingetreten, die uns allein die Früchte unserer langen und zahlreichen Opfer zu ernten gestatten wird, und wir können bereits die Vortheile überblicken, die uns noch größere in der Zukunft versprechen. Alles dieß stimmt, wie man zugeben muß, nicht mit den düstern Voraussagungen überein, welche gewisse Gegner des Kabinets in der letzten Session hatten vernehmen lassen.

Spanien.

Man hat die Rede erhalten, womit die Königin-Regentin am 8. d. zu Madrid die Sitzung der Kortes eröffnete. Die bemerkenswerthesten Stellen darin sind folgende:

„Der zwischen der Königin von Großbrittanien, dem König der Franzosen, der Königin von Portugal und mir am 22. April 1834 geschlossene Vertrag besteht fortwährend, und die freundschaftlichen Verhältnisse, welche den Thron der Königin von Spanien mit den andern Mächten, die sie anerkannt, verbinden, erhalten sich im befriedigendsten Zustande.

„Mit großem Vergnügen zeige ich den Kortes an, daß die hohe Pforte die Rechte meiner erlauchten Tochter anerkannt hat, und mein Herz fühlt sich besonders durch den Antheil geschmeichelt, den meine mächtige Verbündete die Königin von Großbrittanien, zuletzt an dem glücklichen Resultat dieser Unterhandlung genommen.

„Da ich weiß, daß unsere Feinde Unterstützungen aus Ländern erhalten, die unter der Herrschaft von Regierungen stehen, welche meine erlauchte Tochter nicht als Königin von Spanien anerkennen, so habe ich meinen Repräsentanten an den verbündeten Höfen befohlen, von deren Seite eine förmliche, derartige Vermittelung zu begehren, daß dadurch jeder Verletzung des Völkerrechts vorgebeugt werde.

„Seit dem unglucklichen Ausgange der Belagerung von Morella hat sich das Glück unsern Waffen weniger günstig gezeigt; allein ich hoffe mit Vertrauen, daß die Tapferkeit und Ausdauer unsrer Armee und ihre gute Disziplin uns von neuem zum Siege führen werden. Gerne glaube ich, daß Sie die Aushebung der 40,000 Mann und die Requisition von Pferden, welche letzthin, in Betracht von Dringlichkeit der Umstände, ohne Ihre Mitwirkung dekretirt wurden, genehmigen werden.

„Die brave Nationalgarde erfüllt auf allen Punkten mit Genauigkeit und Disziplin den gewöhnlichen Dienst ihrer Institution, und widmet sich fortwährend mit Eifer und Muth der Verfolgung der Rebellenkorps. Indessen bedarf ihre Organisation der Vervollkommnung, und es wird ihnen zu dem Ende ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

„Die Kriegsereignisse bewiesen die Nothwendigkeit, sich selbst mit den größten Opfern, mit der Erhaltung und Verstärkung der Marine zu beschäftigen, deren ehrenwerthes Korps mit den Landtruppen in Anstrengungen zur Unterstützung des konstitutionellen Thrones wetteifert. Ich habe daher befohlen, daß die in den Seearsenalen befindlichen Kriegsschiffe sofort in diensttauglichen Zustand gesetzt werden sollen. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zur Organisation der Marine vorgelegt werden, um den Forderungen des Augenblicks zu genügen und für die Bedürfnisse der Zukunft zu sorgen.

„Unsere überseeischen Provinzen genießen fortwährend der vollkommensten Ruhe, und täglich erhalte ich neue Beweise von der Biederkeit ihrer Bewohner.

„Die öffentlichen Einkünfte sind immer mehr und mehr unzureichend zur Deckung aller Ausgaben, und die außerordentlichen Hülfsquellen, welche die vorige gesetzgebende Versammlung meiner Regierung großmüthig bewilligte, um das vorhandene Defizit zu decken, konnten noch nicht realisirt werden. Meine Regierung beschäftigt sich unablässig mit den Mitteln zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten.

„Außer den allgemeinen Budgets des Staats werden Ihnen auch die der amerikanischen Provinzen zum erstenmal vorgelegt werden, und meine Regierung wird Ihnen in ihrer Sorgfalt die außerordentlichen Mittel vorschlagen, die dieselbe für ausführbar halten wird, um die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten, welche die alten Einkünfte nicht zu decken vermögen.

„Sobald man die verschiedenen Arbeiten, womit man sich, so viel als möglich, zur Verbesserung des Looses der Inhaber unsrer in- und ausländischen Renten beschäftigt, beendigt haben wird, werden Ihnen dieselben zur Prüfung vorgelegt werden. Nur durch Wiederhebung des Kredits wird man die Mittel finden, welche dringend nothwendig sind, um die Ausgaben des Staats zu bestreiten und vor Allem für die Bedürfnisse jener tapfern Armee zu sorgen, die so rühmlich für die von der Nation vertheidigte edle Sache kämpft, und ich hoffe, daß dies der Hauptgegenstand Ihrer Sorgfalt in der gegenwärtigen Sitzung seyn wird. Unter der Fahne meiner erlauchten Tochter, Isabella II., ist das Heil des konstitutionellen Thrones. Retten wir ihn daher mit dem Beistande der göttlichen Vorsehung, und beeilen wir uns, auf dieses Panier den Oelzweig des Friedens, das einzige Symbol unsrer künftigen Wohlfahrt, zu pflanzen."

Nach gehaltener Rede wurde die Sitzung der Kortes für eröffnet erklärt, und JJ. MM. die Königin-Regentin und ihre erlauchte Tochter, die Königin Isabelle II., kehrten nach dem Schloß zurück. Das Volk hatte sich auf ihren Weg begeben, und legte den lebhaftesten Enthusiasmus an den Tag.

— Ein französisches liberales Blatt enthält über die Thronrede, deren Charakter im Allgemeinen ziemlich düster ist, unter Andern folgende Bemerkungen:

Wir sehen nicht ein, welchen Vortheil die Königin für Spanien darin zu finden glauben konnte, daß sie den Fortbestand des Quadrupelalliancvertrags behauptet. Wem hofft man glauben machen zu können, daß dieser Vertrag noch immer in Kraft sey. Jedermann weiß, daß keine Spur von diesem Vertrage mehr übrig ist, und indem die Königin-Regentin sich zweifelsohne aus Rücksicht für einige der Regierungen, die sich ihre Verbündete nennen,, zu dieser Unwahrheit hergibt, gibt sie den Maßstab für die Noth, wozu sie gebracht ist. — Die Anerkennung der Rechte Isabellens von Seite der hohen Pforte ist nicht geeignet, die Existenz des Thrones der kleinen Königin zu verlängern, wenn ihr nicht von anderswoher kräftigerer Beistand kommt. — Die von der Königin an die Länder, welche den Feinden des konstitutionellen Thrones Unterstützungen zukommen lassen, gerichteten Reklamationen sind bloß ein Schritt pro forma, welcher keine große Folgen nach sich ziehen kann. Befindet man sich in der Lage der spanischen Regierung, so kommt man stets übel an, wenn man die Beobachtung des Völkerrechts fordert.

Nach der Gewohnheit der Regierungen, welche ihrem Verderben entgegengehen, will die Königin alles verbessern, alles revidiren, wohlverstanden in der Absicht, alles zu vervollkommnen: in erster Linie steht die Presse, worüber ein neues Gesetz vorgelegt werden soll, sowie ein anderes über die Nationalgarde, welche fast die einzige der Regierung noch übrige Stütze ist u. s. w. Für eine gut berathene Regierung gäbe es dringendere Sachen zu thun. — Man wird sich vielleicht wundern, daß die Königin, mitten unter so großen Gefahren, des Bürgerkriegs, welcher das Reich fortwährend verheert, nur eben erwähnt; daß sie nicht den Eifer und das Vertrauen ihrer Unterthanen zu heben sucht, die dessen doch sehr bedürften. Noch mehr muß man darüber erstaunen, daß die unter dem Namen Repressalien stattfindenden blutigen Metzeleien der Königin keinen Laut des Schmerzes und der Menschlichkeit entrissen haben. Wäre es auch nur des Beispiels wegen, so war dies eine Pflicht, welche Christine als Frau und als Königin vielleicht erfüllen mußte. —

Belgien.

Brüssel, vom 16. Nov. Folgendes an den Senat von einem seiner Mitglieder, dessen allgemein bekannter Patriotismus gehörig gewürdigt wird, gerichtete Schreiben wurde in der heutigen Sitzung von dem Präsidenten vorgelesen:

Wegen einer starker Fußwunde zu Paris zurückgehalten, konnte der ehrenwerthe Senator unter so dringenden Verhältnissen nicht länger schweigen. Man wird leicht einsehen, welche Verfahrungsart er anempfiehlt. Mäßigung mit Festigkeit, keine Angriffsmaßregeln, aber ein wohl überdachtes und kräftiges System des Widerstandes.

Paris, vom 13. Nov. 1838.

Eine bedeutende Beinwunde hinderte mich, nach Belgien abzureisen. Unter so wichtigen Verhältnissen als jene sind, worin wir uns befinden, schmerzt es mich tief, nicht im Senate erscheinen zu können.

Bei meinem Unvermögen, Ihre Arbeiten theilen zu können, halte ich es wenigstens für meine Pflicht, Ihnen meine Wünsche darzubringen. Es handelt sich vom Vaterlande, der allgemeine Friede steht in Frage; mehr noch, er liegt in Ihren Händen.

Um diesen Zweck zu erreichen, gibt es nur ein einziges Mittel, nämlich das belgische Gebiet unversehrt zu erhalten. Ich beseitige die Geldfragen, welche die Gebietsfragen nicht aufwiegen können; sollte aber der belgische Boden von fremden Truppen befleckt werden, sollten wir diese Schmach erleiden, so ist es um uns als Nation geschehen, und Belgien ist verloren. Nein, meine Herren, die belgische Frage ist jene von ganz Europa, so wie der Verlust des Luxemburger und Limburger Landes; sie ist zu gleicher Zeit der Verlust Belgiens und des Thrones Leopolds.

Dies Alles ist Ihnen eben so einleuchtend, als mir, meine Herren, und ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß es nicht auf Limburg und Luxemburg, sondern auf Brüssel abgesehen ist. Unsere Verfassung ist es, die man umwerfen will. Augenblicklich Verwahrer des öffentlichen Friedens, können wir nicht einwilligen, ihn stören zu lassen, wenn es uns leicht ist, es zu verhindern.

Schon höre ich Sie, meine Herren, antworten, daß Sie dieselben Gesinnungen wie ich nähren, und mich fragen, welches Mittel ich in Vorschlag bringe, um die Gewitterwolke, die Belgien bedroht und den allgemeinen Frieden gefährdet, zu beschwören. Hier ist es, meine Herren, und bei geringem Nachdenken werden Sie finden, daß dasselbe radikal ist, keine Gefahr nach sich zieht, und daß es eine Maßregel der Menschlichkeit ist, welche dahin abzweckt, das Blut unserer Bürger und jenes unserer Verbündeten zu schonen.

Dies einfache Mittel besteht nicht darin, unsere Feinde anzugreifen, die Fackel des Krieges anzuzünden, sondern sie auszulöschen; es besteht darin, daß wir uns zu unserer Vertheidigung rüsten, und uns eines Rechtes bedienen, welches Niemanden versagt werden kann. Wir müßten auf jede Unabhängigkeit verzichten, wir verdienten aus der Liste der Nationen gestrichen zu werden, wenn wir die Ausübung dieses Rechtes blos in Frage stellten.

Jetzt werden Sie mich vielleicht fragen, was ich unter der zu ergreifenden Vertheidigung verstehe.

Das Limburger und Luxemburger Gebiet durch eine hinreichende Truppenzahl besetzen, Engpässe, Landstraßen befestigen zu lassen, und Gott sey Dank, ist unser Boden so geartet, daß wir eine zahlreiche und starke Armee mit einer weit geringern Macht aufhalten können. Ich schlage Ihnen keine drückenden Ausgaben für den Schatz vor, welches übrigens bloß eine Nebenrücksicht wäre; ich zeige Ihnen bloß die einfachsten, mindest kostspieligen an: die aufgeworfenen Erdredouten, Faschinen, Verhaue der Wege, Verrammlungen, Blockhäuser u. s. w., so wie unser Militärgenie selbige für die verschiedenen Stellungen für zweckmäßig erachtet.

Hier darf ich die unbedingte Nothwendigkeit nicht übergehen, Venlo zu verproviantiren, selbiges mit der nöthigen Mannschaft und Waffen zu versehen, und dessen Befestigungswerke in Stand zu setzen. Von allem diesem darf, ohne ein Verräther des Vaterlandes zu seyn, nichts vernachlässigt werden.

Meine Herren und werthen Kollegen, wie auch die Thronrede seyn mag, verlangen und bestehen Sie mit Ihrem ganzen mir bekannten Patriotismus darauf, daß diese Maßregeln unverzüglich ergriffen werden; fügen Sie die Bitte hinzu, daß die Armee vermehrt werde; tragen Sie auch darauf an, daß die Bürgergarden eingeladen werden, sich auf jedes Ereigniß bereit zu halten, und eine allgemeine Aufforderung ergehe an alle Belgier zur Vertheidiger der Nationalsache.

Theuere Kollegen! Belgien wird Sie begreifen; unterstützen wird Sie jenes Volk, welches Ihnen den heiligen Auftrag ertheilt, dasselbe zu vertheidigen, und Sie werden dem geleisteten Eide edelmüthig getreu geblieben seyn.

Genehmigen Sie, meine Herren und geschätzten Kollegen, den Ausdruck meiner hohen Achtung und meiner potriotischen Ergebenheit. Lefevre-Meuret.

Vom 17. Nov. Der König hat gestern Mittags die Deputation des Senats empfangen, die mit Ueberreichung der Adresse als Antwort auf die Thronrede beauftragt war. Se. Maj. erwiederte: „Meine Herren! Ich nehme stets mit Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen des Senats entgegen, und vorzüglich bei den Verhältnissen, wo es sich um die wichtigsten Interessen des Landes handelt. Ihr biederer Beistand hat mir nie gefehlt; ich finde in dieser Uebereinstimmung und in der von der Nation mir bewiesenen Zuneigung den Lohn meiner steten Sorgfalt für ihr Glück."

Vermischte Nachrichten.

Am 12. d. wurde zu Recklinghausen im Kreise Soest eine arme Taglöhners-Frau von vier Kindern, und zwar von drei Knaben und einem Mädchen, entbunden. Zwei dieser Vierlinge sind noch am Leben; zwei wurden todt geboren. Die Mutter überlebte die Geburt des vierten Kindes nur um Eine Stunde.

— Die Gewürz-Müllerin Laugenmeyer in München wurde am 12. Nov. von fünf lebenden, gesunden Knaben entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 19. Novbr.

Abgefahren: J. Hirschmann nach Mainz

Angekommen: C. Hermann mit 640 Ctr — Pfaff mit 900 Ctr. — S. Krapp mit 1400 Ctr. von Mainz — Kaufer von Dollendorf mit 375 Ctr. G. Beyer ohne Revision unter Verschluß von Amsterdam mit 3025 Ctr.

In Ladung: W. Wervas nach Amsterdam,

Wasserstand 6 Fuß 11 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei der Haus-Collecte für den Dombau in Köln sind ferner 60 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., zusammen also bis heute 277 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. aufgekommen.

Düsseldorf den 19. November 1838.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die näher unten signalisirten Untersuchungsgefangenen sind gestern Abend gegen 6 Uhr aus dem hiesigen Arresthause mittelst gewaltsamen Ausbruchs entwichen. Sämmtliche Behörden ersuche ich daher, sorgfältigst auf dieselben zu vigiliren und sie, im Betretungsfalle, sofort verhaften und mir vorführen zu lassen.

Düsseldorf den 19. November 1838.

Der Ober-Prokurator
Schnaase.

1. Signalement des Johann Peter Raubach, beschuldigt des Raubmordes. 1. Geburtsort Sinzig, 2. letzter Wohnort Bilk bei Dusseldorf, 3. Gewerbe Gärtner, 4. Sprache deutsch, 5. Religion katholisch, 6. Alter 25 Jahre, 7. Größe 5 Fuß 5 Zoll, 8. Haare blond, 9. Stirne bedeckt, 10. Augenbraunen blond, 11. Augen grau, 12. Nase klein, 13. Mund klein, 14. Zähne gut, 15. Kinn spitz, 16. Bart blond, 17. Gesichtsform oval, 18. Gesichtsfarbe blaß, 19. Statur schlank. Besondere Merkmale keine.

Bekleidung: schwarzer Frackrock, schwarze Hose, eine Beutelkappe mit Schirm, Schuhe mit Riemen.

2. Signalement des Johann Conrad Aldehoff, beschuldigt mehrerer qualifizirter Diebstahle. 1. Geburtsort Zell, Bürgermeisterei und Kreis Kaiserseſch, 2. Gewerbe Wollenweber, 3. Sprache deutsch, 4. Religion katholisch, 5. Alter 28 Jahr, 6. Größe 5 Fuß 2 Zoll, 7. Haare blond, 8. Stirne gefalten, 9. Augenbraunen blond, 10. Augen blau, 11. Nase klein, 12. Mund klein 13. Zähne schwärzlich, 14. Statur klein, 15. Kinn rund, 16. Bart röthlich, 17. Gesichtsform rund, 18. Gesichtsfarbe gesund, 19. besondere Merkmale Leistenbruch.

Bekleidung: kleine Mütze mit Quast, blauer Kittel, röthlich gestreifte Sommerhose, schwarztuchene Weste, Schuh mit Riemen.

3. Signalement des Heinrich Rioders, beschuldigt des qualifizirten Diebstahls. 1. Geburtsort Aldekerk, Bürgermeisterei und Kreis Geldern, 2. Wohnort Gladbach, Kreis gleichen Namens, 3. Gewerbe Weber, 4. Sprache deutsch, 5. Religion katholisch, 6. Alter 39 Jahr, 7. Größe 5 Fuß 4 Zoll, 8. Haare braun, 9. Stirne hoch, 10. Augenbraunen braun, 11. Augen grau, 12. Nase lang und spitz, 13. Mund mittel, 14. Zähne gut, 15. Kinn rund, 16. Bart braun, 17. Gesichtsform oval, 18. Gesichtsfarbe gesund, 19. Statur mittelmäßig, 20. Besondere Merkmale keine.

Bekleidung: blaue Mütze mit Schirm, gestreifte Sommerhose, graue Nankinjacke schwarze Weste, große lange Stiefel.

4. Signalement des Andreas Franzen, beschuldigt der qualifizirten Mißhandlung. 1. Geburtsort Wetschewell, Bürgermeisterei Odenkirchen, Kreis Gladbach, Wohnort daselbst, 2. Gewerbe Weber, 3. Sprache deutsch, 4. Religion katholisch, 5. Alter 19 Jahr, 6. Größe 5 Fuß 5 Zoll, 7. Haare braun, 8. Stirne frei, 9. Augenbraunen braun, 10. Augen blau, 11. Nase stumpf, 12. Mund groß, 13. Zähne gut, 14. Bart blond, 15. Gesichtsform oval, 16. Gesichtsfarbe gesund, 17. Statur stark. Besondere Merkmale keine.

Bekleidung: schwarze Mütze mit Schirm, blauer Kittel, gestreifte Sommerhose, Schuhe mit Riemen.

Einladung zur Subscription.

Den Klavierauszug (mit deutschem Text) der bis jetzt unbekannt gebliebenen OPER

„Zaide" von Mozart

betreffend.

Im Jahre 1799 (8 Jahre nach Mozart's Tode) kaufte von dessen Wittwe Herr Hofrath und Kapellmeister A. André die von unserm ewig unvergesslichen Mozart hinterlassenen Manuscripte, worunter sich auch die Partitur benannter Oper befand, und liegen die Documente für die Aechtheit dieses Werks zu allgemeiner Einsichtnahme bereit. Auch wird man im Vorberichte des Klavierauszugs detaillirte Hinweisung auf dieselben finden.

Von vielen Seiten wurde ich schon aufgefordert, den Klavierauszug dieser Oper zu veröffentlichen, allein Hindernisse mancher Art verzögerten die Herausgabe.

Die von dem Frankfurter Liederkranz ausgegangene schöne Idee der Gründung einer Mozart-Stiftung für Jünglinge aus allen deutschen Landen, als des schönsten und bleibendsten Denkmals für den grossen Meister, veranlasst mich, den Klavierauszug der bis jetzt unbekannten Oper Zaide auf dem Wege der Subscription erscheinen zu lassen, mit der Bestimmung, einen Theil des Betrags der subscribirten Exemplare der Mozart-Stiftung zuzuwenden.

Der Subscriptionspreis dieses Klavierauszugs ist netto fl. 7 — oder Rthlr. 4 preuss. Courant gegen baare Zahlung und dauert nur bis Ende December dieses Jahres, wonach ein erhöhter Ladenpreis eintritt. — Alle Buch- und Musikalienhandlungen nehmen Bestellungen an.

Offenbach a. M., den 25. September 1838.

Johann André.

Der unterzeichnete Verwaltungs-Ausschuss der Mozart-Stiftung empfiehlt der Theilnahme des musikalischen Publikums das schöne Unternehmen des Herrn Johann André und bezeugt zugleich, nach genommener Einsicht der frühern Prospecte, dass der Preis des Klavierauszugs nicht erhöht worden ist, ohnerachtet ein Theil der subscribirten Beträge der Stiftung zufliessen soll.

Frankfurt a. M., im September 1838.

Der Verwaltungs-Ausschuss der Mozart-Stiftung.

In Düsseldorf nimmt Bestellung an: A. Forberg's Kunst- und Musikalienhandlung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung und Waarenlager in das nahe beiliegende, bisher von Herrn Steuerrath Quest bewohnte Haus unter

№ 193 auf dem Steinweg

verlegt habe.

Mein so sehr reichhaltig sortirtes Tuchlager in allen Qualitäten und Farben, Casimire, englische und deutsche Buckskins, Cords, Bombens, Tricots, Royals und Zephirtuche, Segovias, Circassiennes, Biebern, Siberiennes, Calmuck, Tyroler Zwirntuch und mehrere andere zu Herrenkleidung gehörige wollene Gegenstände, empfehle ich zur geneigten Abnahme, sowohl en gros als en detail. Ich bitte um die Erhaltung des mir bisher so reichlich geschenkten Zutrauens, versichere aber auch, daß ich fortwährend bemüht seyn werde, bei fixen Preisen einen jeden meiner respektiven Abnehmer zur Zufriedenheit zu bedienen.

Dusseldorf den 15. November 1838.

W. Zichner.

Große Menagerie.

Auf vielseitiges Verlangen

habe ich die Ehre den Herren Abonnenten und einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf den Wunsch mehrerer Naturfreunde meinen Aufenthalt in hiesiger Stadt noch um 2 Tage verlängert habe.

Um den Naturfreunden Gelegenheit zu geben, alle fleischfressende Thiere in ihrer natürlichen Wildheit und grausamen Blutgierde sehen zu können, wird heute Nachmittag um 3 Uhr eine große

außerordentliche Hauptfütterung

stattfinden, und werden alle fleischfressenden Thiere mit lebenden Hühnern und Tauben gespeist werden.

Nach dieser außerordentlichen Hauptfütterung wird einer meiner Menageriewärter eine Vorstellung geben mit der Hyäne:

Die Hyäne als Schäferhund.

Diese beiden Vorstellungen sind hier zum zweitenmale bei herabgesetztem Preise zu sehen.

Anton van Aken aus Rotterdam.

Bei dem Unterzeichneten sind fünf zahme Gänse, welche gestern aufgefangen worden, von dem sich legitimirenden Eingenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühren wieder zurück zu erhalten.

Neustadt den 19. November 1838.

L. Schiffer, Holzhändler.

So eben angekommen frische große Scheveninger Schelfische bei

Jos. Spinrath.

☞ Mehrere Theaterfreunde bitten eine verehrl. Theater-Direktion um die baldige Aufführung der Oper „das unterbrochene Opferfest."

(Hiebei eine Beilage.)

Dusseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr. 794 D.

Beilage

zu № 316 der Düsseldorfer Zeitung.

Dienstag den 20. November 1838.

Civilstand der Stadt und Commune Düsseldorf.

Geburten.

Den 15. Oktober, Johann Hubert, S. des Schuhmachers Peter Osterwind und der Maria Anne Elisabeth Henriette Tops, Ddorf. Den 16. Leopold, S. des Taglöhners Nicola Busch und der Gertrud Schneider, Neustadt. Den 18. Josephine Margarethe, T. des Webers Adam A. Müller und der Anne Cath. Fuchs, Ddorf. Heinrich, S. des Bierbrauers Jakob Koenig und der Cath. Schurtz, Ddorf. Emilie Pauline, T. des Inhabers einer Steindruckerei, Johann B. A. Hoefflmayr und der Catharina Blanckenstein, Ddorf. Carl Joseph, S. der Schlossers C. Ch. Wohlnick und der Marianne Schugt, Ddorf. Den 19. Anne Elis., T. des Wagners Ant. Bramer und der Johanne J. Fuchs, Oberbilk. Johann Peter, S. des Schuhmachers Peter Strack und der Maria C. M. Hamm, Ddorf. Den 20. Henriette Gertrud, T. des Ackerers Heinrich Piel und der Christine Reinhartz, Derendorf. Sibilla, T. des Schreinermeisters Hermann Maas und der Margaretha Porten, Hamm. Peter Joseph August Hub. Maria Ant., S. des Kaufmanns Caspar A. P. J. Brixius und der Gert. Ritter, Ddorf. Maria Susanna Caroline, T. des Schlossers Heinr. W. Lehne und der Elisabeth W. Heller, Ddorf. Den 21. Sophia Wilhelmine, T. des Ackerers Johann H. Hack und der Agnes Artz, Mörschenbroich. Theodor Heinrich, S. des Kutschers Heinrich Schmitz und der Sibilla Viemann, Ddorf. Franz Johann, S. des Schreiners Jakob J. Everhardt und der Catharine H. Igel, Ddorf. Den 22. Johann, S. des Gärtners Heinrich Siepe und der Wilhelmine Kux, Bilk. Helene, T. des Schreiners Wilhelm Katt und der Helene Münrichs, Flingern. Den 23. Karl, S. des Taglöhners Mathias Brückmann und der Anne W. Wirtz, Oberbilk. Peter, S. des Taglöhners Cornill Pauly und der Christine Lohmann, Ddorf. Wilhelmine Catharine Gertrud, T. des Haartuchwebers Peter W. Schuhmacher und der Christine Bruckmann, Pempelfort. Den 24. Wilhelm Joseph, S. des Bierbrauers Godfried H. Hausen und der Anne Gert. Kux, Ddorf. Joseph, S. des Taglöhners Joseph van Hauten und der Mathilde Gellers, Ddorf. Den 25. Oswald, S. des Kaufmanns Wilh. Hogdorn und der Margaretha Kux, Ddorf. Pauline, T. des Handlungs-Gehülfen Hyam A. Arronge und der Sibilla Salomon, Ddorf. Joseph, S. des Taglöhners J. Friese und der Marianne Reinartz, Ddorf. Den 26. Wilhelmine, T. des Farbers Nicola Wacker und der Jakobine W. E. J. Drehers, Ddorf. Den 27. Gertrud Josephe, T. des Taglöhners Joseph Meuter und der Cordula Lesch, Neustadt. Johanne Catharine, T. des Schreinermeisters Franz Blättry und der Josephe Dufrenne, Ddorf. Elisabeth Marie Anne, T. des Schreiners Laurenz Schlimm und der Josephe Koch, Derendorf. Therese Huberte, T. des Dachdeckers Heinrich Heine und der Barbare Teschen, Ddorf. Den 28. Elise Marie, T. des Baumeisters Hermann J. J. Schmitz und der Anne Margar. Reisgen, Ddorf. Den 29. Carl, S. des Gärtners Johann H. Schier und der Anne S. Stoffels, Volmerswerth. Franz Maximilian Joseph, S. des Kleidermachers Peter Theisen und der Anne Marie Dujardin, Ddorf. Den 30. Caroline, T. des Schlossers Conrad Terspecken und der Henriette Mück, Pempelfort. Marie Theodore Josephine, T. des Inhabers einer Buchdruckerei Carl M. M. J. L. Stahl und der Marie Anne Esser, Ddorf. Den 31. Elisabeth, T. des Gärtners Jakob Busch und der Clare Küster, Mörsenbroich. Den 1. November, Jakob Theodor, S. des Schreinermeisters Anton J. Winter und der Anne J. G. C. Schmitz, Ddorf. Den 2. Jakobe Margarethe, T. des Lehrers Johann B. Beinen und der Gertrud M. Hansen, Pempelfort. Joseph Friedrich, S. des Farbers Sebastian Schmitz und der Wilh. Schirken, Bilk. Den 3. Margarethe, T. des Gärtners Peter Burgartz und der Elisabeth Wittgen, Derendorf. Helene, T. des Gärtners Wilh. Entner und der Gert. Elsen, Derendorf. Magdalene Caroline Wilhelmine Josephe, T. des Kaufmanns Carl W. B. Schwarz und der Wilhelmine J. Kluth, Ddorf. Theodor Paul, S. des Bierbrauers Franz C. Blumrath und der Johanne M. A. J. J. Beutel, Ddorf. Den 4. Christ., T. des Müllers Christian Molitor und der Margar. Daniel, Ddorf. Franz, S. des Kleidermachers Theodor Behrens und der Josephe Jansen, Ddorf. Catharine, T. des Gefangen-Aufsehers Ehrenfried Gobel und der Clare Hene, Ddorf. Catharine Adelheid, T. des Musikus Conrad Fettweiß und der Odilia Lenzen, Ddorf. Den 5. Werner, S. des Farbers Hermann Sommer und der Gertr. Manger, Derendorf. Carl Heinrich, S. des Tapezierers Jakob B. Jansen und der Marie Th. C. G. J. Riefler, Ddorf. Den 6. Elisabeth Johanne, T. des Kleidermachers Peter Aßfelder und der Luise F. Fix, Ddorf. Anne Margarethe, T. des Spezereihändlers Peter J. Fehrer und der Anne Elis. Küpper, Ddorf. Heinrich, S. des Gärtners Caspar Wirtz und der Elisab. Esser, Flehe. Den 7. Catharine, T. des Gärtners Mathias Zilgens und der Carol. Friedrichs, Hamm. Wilhelmine Amalia, T. des Schreiners Caspar H. C. Burchschulte und der Catharine Esser, Ddorf. Den 8. Marie Magdalene, T. des Taglöhners Joh. Hüsgen und der Cäcilie Hüsgen, Hamm. Caroline Petronelle, T. des Kutschers Johann Galsterer und der Wilhelmine Hybel, Ddorf. Den 9. Johann, S. des Stallknechts Wilhelm Rieden und der Clare Groskamp, Pempelfort. Philipp Theod., S. des Farbers Theodor Heimes und der Gert. Kinna, Pempelfort. 7 uneheliche Kinder. Total 65.

Heirathen.

Den 22. Oktober, der Typograph Heinrich Jos. Schramm aus Kaiserswerth, mit Bernhardine M. Uhlenbroich von hier. Der Gärtner J. Sauren mit Helene C. Tappert, beide aus Derendorf. Den 23. der Faßbinder Johann Maassen aus Kuckhoven mit Maria Köhnen, aus Uerdingen. Der Partikulier Johann J. T. Heitzmann von hier, mit Anne Catharine Jansen, aus Königsberg. Der Diener bei der hiesigen Kunstakademie Christian Fried. Kubicky aus Rauen, mit Elisabeth Carol. Segnitz, von hier. Der Ackersknecht Kaspar Ch. Büttener aus Westerkot, mit Elisabeth Baasen, aus Volmerswerth. Den 24. der Schreiber Johann Pet. Beeren aus Züchen, mit Catharina Kels, aus Derendorf. Der Kutscher Joh. Großbude aus Brünnen, mit Anne Marg. von der Haagen, aus Hünshoven. Der Musikus Peter H. M. Leonartz von hier, mit Christina Welding, aus Himmelgeist. Der Lithograph Wilhelm F. J. A. Spies von hier, mit Maria Gert. Dommers, aus Corschenbroich. Den 25. der Bierbrauer Franz Carl Blumrath, mit Johanne M. A. J. J. Beutel, beide von hier. Der Unteroffizier Franz W. Wrede aus Werl, mit Elisabeth D. Braun, aus Remscheid. Den 26. der Trompeter Johann Ch. C. Marx aus Querfurth, mit Philippine H. H. Winand aus Lindorf. Den 29. Oktober, der Schuhmacher Heinrich Bonanomi aus Amönenberg, mit Cäcilie Breuer aus Neuß. Der Kupferschläger Andreas Walbröl aus Erpel, mit Sibille P. Bollig von hier. Der Schuhmacher Joh. P. Schönen aus Kaiserswerth, mit Catharine El. Hülsen aus Kempen. Den 30. der Rentner August D. Boode aus Sassenheym, mit Mathilde F. W. Teuwsen von hier. Der Kaufmann Jakob M. Stapper aus Neuß, mit Gertrud J. C. Boeckem von hier. Den 31. der Postillon Caspar Hoffmann aus Neheim, mit Elisabeth Gumpertz aus Bergheim. Der Bäcker und Brauer Winand B. Keusen aus Marx, mit Antonie E. J. Windhövel aus Flingern. Der Kaufmann Hermann G. Reymann von hier, mit Anne Ch. Klein aus Barmen. Den 2. Novbr., der Schmied Johann Ch. W. Geitz aus Bringhausen, mit Cathar. M. E. Fritze aus Wesel. Den 3. der Destillateur Johann E. Bertling aus Crefeld, mit Marie A. M. Barbers aus Fanten. Den 5. der Kleidermacher Heinrich C. Reinartz mit Clara H. Schwenzer, beide von hier. Der Kleidermacher Heinrich Ch. J. Bensberg aus Bilk, mit Anne Marie C. J. Doeß von hier. Der Metzger Heinrich Kuven aus Neuß, mit Elis. G. P. W. Fausten von hier. Der Anstreicher Joh. H. B. Ropertz aus Uerdingen, mit Cath. Meurers aus Pempelfort. Den 8. der Schuhmacher Joh. M. J. Schönenborn mit Elisabeth Orth, beide von hier. Total 28.

Sterbfälle.

Den 19. Oktbr., Balduin Julius Hinz, alt 2 M., Ddorf. Den 20. Joseph Lautz, alt 2 J. 5 M., Ddorf. Margarethe

Lolauf, Ehegattin des Ackerers Heinrich Weber, alt 47 J., Lierenfeld. Joseph Breitgraf, alt 1 J. 11 M., Golzheim. Den 21. Johanne Cath. Elis. Geuer, alt 1 J. 3 M., Ddorf. Aloysie E. Breuer, alt 4 M., Ddorf. Den 22. Helene Esser, alt 6 J., Ddorf. Friedrich Müller, alt 1 J. 2 M., Ddorf. Den 23. Luise Rahm, alt 1 J., Ddorf. Der Musikus Georg Pillmeyer, Ehegatte, alt 44 J., Ddorf. Margar. W. Neuenheuser, alt 1 J. 9 M., Ddorf. Der Taglöhner Nicola Schramm, Ehegatte, alt 42 J., Ddorf. Gertrud Steffen, alt 3 J. 11 M., Hamm. Den 24. Heinrich Carl Brümm, alt 1 J. 3 M., Ddorf. Den 25. Oswald Hagdorn, alt 1 St., Ddorf. Catharine Postenrieder, Wittwe des Wirthes Peter Meurers, alt 41 J., Derendorf. Friederice W. Hinsen, alt 5½ J., Ddorf. Sophie Aug. Lennartz, alt 2 J. 4 M., Ddorf. Johanne H. Mathilde Geuer, alt 2 J. 10 M., Ddorf. Den 26. Casp. Hugo Meyer, alt 5 M., Pempelfort. Conrad Pulten, alt 2 J. 4 M., Ddorf. Den 27. Constantin J. J. Mohr, alt 5 M. 3 W., Ddorf. Joh. P. Strack, alt 8 T., Ddorf. Johanne Knipping, unverh., alt 22 J., Ddorf. Hel. Ch. E. J. Auhl, Wittwe des Verwalters des Max-Josephs-Kranken- und Verpflegungshauses Franz H. M. Wachendorff, alt 56 J., Neustadt. Den 28. Christine A. Spoerer, alt 7 M., Ddorf. Agnes Repp, Ehegattin des Ackerers J. Meyer, alt 43 J., Hamm. Der Tapezierer Ant. P. Klincken, unverh., alt 31 J., Ddorf. Johann Truxes, alt 2 J., Ddorf. Joh. B. Geuer, alt 4 J., Ddorf. Den 29. Gertrud Fix, alt 8 M. Ddorf. Den 30. Heinrich J. Winckler, alt 4 J., Ddorf. Marie Auguste A. Reinhausen, Ehegattin des Lehrers an der 2. Freischule Wilhelm Basse, alt 35 J., Ddorf. Den 31. Anne Elis. Beutel, alt 1½ J., Ddorf. Anne Wilh. Graab, Ehegattin des Maklers Franz A. T. H. Ditges, alt 35 J., Pempelfort. Den 1. November, Gertrud Hel. Wirtz, alt 1 J. 9 M., Ddorf. Gertrud R. Piro, alt 1 J. 11 M., Ddorf. Den 2. der Oberlehrer an der hiesigen 1. Freischule Joh. Pet. L. J. Karmann, unverh., alt 61 J. 11 M., Ddorf. Elisabeth Söngen, Wittwe des Schreinermeisters Joh. Müller, alt 67 J., Ddorf. Den 3. Catharine Müller, Wittwe des Schuhmachers Anton Schlechter, alt 67 J., Ddorf. Der Wagner Daniel Kremer, Ehegatte, alt 68 J., Bilk. Marie Joh. B. Fischers, alt 11 M., Ddorf. Den 4. der Trompeter Friedrich Lehmann, Ehegatte, alt 26 J., Ddorf. Der Zimmermann Joseph Naß, Ehegatte, alt 30 J., Gravenberg. Marie Marg. Hencken, alt 4 J., Ddorf. Marie Th. Henen, Wittwe des Taglöhners Johann Boeß, alt 66 J., Ddorf. Heinrich Schnock, alt 2 J. 5 M., Ddorf. Den 5. Odilie Becker, alt 14 J., Hamm. Den 6. Friedrich P. Nagel, alt 1 J, Ddorf. Den 8 Christine Th. Schlieper, alt 1 J. 11 M, Ddorf. Friedrich A. Seibels, alt 3½ J., Ddorf Der Sattlergesell Christian H. Praest, unverh, alt 37 J., Neustadt. Johanne G. Relle, alt 3 J. 7 M, Ddorf. Den 9. Johann J. H. Portier, alt 5 M., Ddorf. Total 54.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das vormals Gräflich Salm-Reifferscheid'sche Schloß zu Bedburg im Kreise Bergheim, 3¾ Meilen von Köln am Erftflusse belegen, nebst Zubehör, bestehend aus dem Schloß-Hauptgebäude, den Schloß-Oekonomiegebäuden, verschiedenen Baum- und Gemüsegärten, Aeckern, Wiesen, Weihern und Büschen, haltend:

a.	An Baustellen und Hofplätzen	4	Morg.	135	□Ruth.	51	□Fß.
b.	" Baum- und Gemüsegärten	37	"	55	"	45	"
c.	" Aeckern	189	"	58	"	30	"
d.	" Wiesen	45	"	177	"	60	"
e.	" Weihern und Wasser .	7	"	1	"	60	"
f.	" Büschen	42	"	107	"	79	"
g.	" Alleen	6	"	91	"	90	"
h.	" Wegen	3	"	24	"	81	"
i.	" Heiden	2	"	79	"	91	"
	Zusammen	339	Morg.	12	□Ruth.	87	□Fß.

soll im Ganzen und in einzelnen Abtheilungen öffentlich zum Verkaufe im Wege des Meistgebotes ausgestellt werden und haben wir hierzu einen Termin auf Montag den 17. k. M. Dezember, Vormittags 10 Uhr und folgende Tage, in dem Schlosse zu Bedburg anberaumt.

Die Veräußerungspläne und Lizitations-Bedingungen können schon vor dem Termine in den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf der Königlichen Domainen-Rentei hierselbst, Breitestraße Nr. 128, so wie auf der Königlichen Steuerkasse zu Bedburg eingesehen werden, und wird der auf dem Schlosse daselbst wohnende Oekonom Herr Manstetten auf diesfälliges Ersuchen die Gebäude zeigen und die Grundstücke nachweisen.

Köln den 15. November 1838.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Holzverkauf.

Auf Anstehen des Rentners Herrn Peter Caspar Uellenberg in Elberfeld, soll am 6. Dezember dieses Jahres, anfangend Vormittags 10 Uhr, das auf der Bilker-Gemark, im sogenannten Bärmers-Hau, befindliche Holz:

1. circa 60 Stück schwere Eichenstämme,
2. circa 60 Maaßen Maibuchen-Rundholz, und
3. circa 10.000 Stück Maibuchen- und Hainbuchen-Schanzen,

unter Bewilligung einer Zahlungsfrist bis zum 1. August nächsten Jahres, in der Wohnung des Gastwirths Herrn Steffens auf der Steffensburg zu Oberbilk öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Anweisung des Holzes erfolgt auf Erfordern durch den Förster Wessel zu Niederheid.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt hiermit die Eröffnung seiner, an hiesiger Mittel- und Grabenstraße-Ecke errichteten, Handlung in allen Gattungen Damen- und Kinder-Stiefel und Pantoffel, aus den besten Fabriken, mit dem Versprechen guter und billiger Bedienung zu festen Preisen an, und bittet um geneigten Zuspruch.

J. Mohr.

M. A. Cahn

auf dem Hundsrücken an der Flingerstraßen-Ecke
Nro. 595,

rekommandirt sich mit dem Ankauf alter Kleider und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel. Zugleich empfiehlt er seinen Vorrath in fertigen neuen Herren-Mänteln in allen Farben, für deren echte Farbe garantirt wird, von 12—20 Thlr. pr. Stück, Schlafröcke von 2—4 Thlr. pr. Stück, nebst allen Gattungen von neuen Kleidern sowohl feiner wie Mittelsorten. Er bittet um recht vielen Zuspruch.

Ich mache hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich von der Bergerstraße nach der Bäckerstraße Nr. 1284 verzogen bin, und empfehle mich meinen Freunden und Gönnern in allen Pliesterarbeiten, und bitte um geneigten Zuspruch.

Christian Heisterberg,
Pliestermeister.

Frische große Rehböcke, frische Buschhaasen, frische Scheveninger Schelfische, Haderwicker Vollbückinge, Straßburger Kastanien bei

C. Berwitt, Flingerstraße.

In der Liefergasse zum Salm sind mit dem heutigen Dampfschiff angekommen: Süße Scheveninger Schelfische, per Pfund 2½ Sgr., Haderwicker Vollbückinge, holl. Käse, neuer Laberdan und Zitronen zu dem billigsten Preis.

[663] Ein geübter Buchdrucker (Drucker) sucht Condition. Offerten bittet man unter A. Z. der Expedition d. Bl. franco zugehen zu lassen.

[667] Es steht ein eiserner Kessel, circa anderthalb Ohm groß, mit Zubehör, alles im besten Zustande, so wie auch eine Handmühle, geeignet zum Farbreiben, zu verkaufen; auch können ein Paar Büdden dabei gegeben werden. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

[666] Es steht ein vollständiger Conditor-Backofen aus freier Hand zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

In dem an der Allee- und Elberfelderstraße gelegenen Eckhaus Nr. 757 ist die 2. Etage, bestehend aus sieben geräumigen Zimmern, nebst Keller und Speicher-Abtheilung, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere Alleestraße Nr. 754.

In dem Hause Nr. 108 auf dem Friedrichsplatze ist die erste Etage, enthaltend neun Zimmer nebst Keller und Speicher zu vermiethen und auf Verlangen gleich zu beziehen. Das Nähere Alleestraße Nr. 107.

Friedrichsplatz Nr. 110 ist das Hinterhaus, bestehend aus 4 Theilen nebst Speicher zu vermiethen; zu erfragen Flingerstraße Nr. 656.

Das Haus am Schwanenmarkt und Hohestraße-Ecke steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auskunft darüber gibt M. B. Wolf, Bolkerstraße.

Breitestraße Nro. 854 ist die erste Etage, bestehend in 7 Zimmern, 1 Salon, Küche und Kellerraum nebst Stallung für 3 Pferde, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres Bolkerstraße Nr. 472.

Auf der Wallstraße gegen der Casernenstraße Nro. 702 sind auf dem 2. Stock zwei Stuben an stille Personen zu vermiethen und das Nähere auf dem ersten Stock zu erfragen.

Auf der Mittelstraße Nr. 1061 sind auf dem ersten Stock nach der Straße zu drei Zimmer zu vermiethen.

Bolkerstraße Nr. 556 sind zwei freundlich möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Kasernenstraße Nr. 841 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Elberfelderstraße Nr. 771 sind auf dem zweiten Stocke zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bastionsstraße Nr. 1014 sind zwei geräumige möblirte Zimmer nördlicher Seite zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bergerstraße in Nr. 1182 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bergerstraße Nr. 1171 ist die zweite Etage zu vermiethen.

Bastionsstraße Nr. 983 ist die 2. Etage zu vermiethen.